

Liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Am Gründonnerstag gehen meine Gedanken gern in meine Heimat. Es ist bei uns Sitte, dass der Familienvater am Gründonnerstag nach dem Abendgebet mit seiner ganzen Familie ein großes Brot bricht und alle davon essen. Dazu wird ein Getränk aus Kokosmilch und verschiedenen Kräutern gereicht. Dadurch möchten wir die Abendmahlsfeier Jesu nachspüren. Diese Feier am Gründonnerstag ist für uns in Indien eine wichtige Feier im Jahr. Ich glaube, in diesem Jahr wird diese Feier eine ganze besondere Bedeutung haben. Auch wir in unseren Familien, in denen wir nun schon seit einigen Wochen in einer ganz besonderen Weise zusammen sind, könnten am Gründonnerstag ein kleines Abendmahl feiern. Bei dieser Feier können wir tiefer erfassen, was Jesus an jenem Abend getan hat.

Im heutigen Evangelium steht das Wort „lieben“ gleich am Anfang: „Er liebte die Seinen in der Welt, und er liebte sie bis ans Ende“ (Joh 13,1). Und dann folgt beim Evangelisten Johannes der Hinweis auf das letzte Abendmahl und der Bericht von der Fußwaschung während dieses Mahles.

In beiden Ereignissen zeigt sich ein doppelter Wesenszug der Liebe Gottes zu uns Menschen und damit natürlich auch der Auftrag an uns Menschen, diese Liebe Gottes weiter zu schenken. Im Abendmahl und in der Fußwaschung wird deutlich: **„lieben“ heißt „sich verschenken“ – und „lieben“ heißt „dienen“.**

In den Zeichen von Brot und Wein verschenkt sich Jesus an die Menschen. In diesen kleinen, unscheinbaren Zeichen bietet er sich an. Gott macht sich zum Geschenk; kein großartiges, spektakuläres Geschenk, sondern ein äußerlich unscheinbares und kleines Geschenk aber mit großem innerem Wert, denn in diesem Geschenk ist Jesus selbst anwesend: „Das ist mein Leib“ – „Das ist mein Blut“; mit anderen Worten: „Das bin ich“. Gott schenkt sich selbst.

Und in der Geste der Fußwaschung zeigt Jesus: Gottes Liebe will nicht herrschen über den Menschen, er will ihn nicht klein machen, er will den Menschen nicht ausnützen, sondern Gott macht sich selbst klein vor den Menschen; er ist für die Menschen da; er dient uns, **ein Gott für uns Menschen**. So ist Gott, und so zeigt er sich in Jesus Christus – in seinem Mahl und in seiner Fußwaschung: Gott liebt uns, indem er sich an uns verschenkt und uns dient.

Ich glaube die diesjährige Österliche Bußzeit und Karwoche können wir als ein großes Geschenk Gottes betrachten. Nachdem Jesus von Johannes getauft worden war, ging er allein in die Wüste, wo er sich vierzig Tage lang die Frage stellte, was es bedeutet, der Christus, der Gesalbte Gottes zu sein. Während der Fastenzeit haben wir uns vielleicht auch die gleiche Frage gestellt: Was bedeutet es, in der heutigen Welt Christin, Christ zu sein? Am Gründonnerstag zeigte Jesus, was es bedeutet, der Gesalbte Gottes, der Christus zu sein: Er wird zum Diener, der den anderen die Füße wäscht. „Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen“ (Joh 13:14).

Das Coronavirus hat unser kirchliches Leben heftig getroffen. Öffentliche Gottesdienste werden ausgesetzt bzw. untersagt, was ich unter gegebenen Umständen verstehe. Kirchliche Veranstaltungen sind gestrichen. Das Leben im liturgischen Jahresablauf gerät durcheinander. Eine Fastenzeit ohne Bußgottesdienste? Ein Ostern ohne Auferstehungsfeier? Fallen auch die Erstkommunion- und Firmungsfeier aus? Heuer sind wir eingeladen, die gewohnten Rituale zu lassen und das eigene Leben und unseren Glauben kritisch zu überprüfen. Wir, als einzelne Christen und als Gemeinschaft der Kirche, leisten wirklich viel in der Gesellschaft und in der ganzen Welt. Jetzt dürfen wir uns einmal auf das Wesentliche konzentrieren und dort anfangen wo es dringend notwendig ist: Liebe, Geduld, Hoffnung, Glaube und zwar in der Familie. Für Liebe zueinander, für ein Miteinander in der Familie haben wir nun genug Zeit. Hoffentlich pflegen wir weiter, was wir in diesen Tagen gewonnen und bewusst begonnen haben. Liebe zu den Mitmenschen, dafür werden wir genug Anlass haben, wenn diese Krise vorüber ist. Denn ohne gegenseitiges Dienen und Teilen werden wir es nicht schaffen, das Land nach dieser Krise wieder aufzubauen.

Gott ist die Liebe. Liebt einander! Gott ist barmherzig. Seid barmherzig zueinander! Jesus sagt uns: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich gehandelt habe.“ Unser Leben in dieser Welt ist so kurz. Lasst uns miteinander fröhlich sein, einander lieben, helfen und unterstützen, wo wir nur können!

Liebe Brüder und Schwestern! Erinnern wir uns heute, am Gründonnerstag, daran, der gleiche Jesus, der damals den Jüngern die Füße gewaschen hat, ist heute hier bei uns. Er will uns heute seine Liebe, seine Hoffnung schenken, egal wie herausfordernd diese Zeit gerade ist. Er nimmt heute vielleicht keine Waschsüssel, doch er geht von einem zum andern, er ist bei uns, ja, mitten unter uns. Schöpfen wir daraus unsere Zuversicht und unser Vertrauen. Amen.

Pfr. Wilson Abraham